



Festivalbooklet

Ein sinnliches Erlebnis der speziellen
Art im schönsten Bergdorf der Welt



Grosses Theater...

...wo Dramen vorprogrammiert sind

November 2017. Spätherbst. Dunkel. Ein nahezu verlassenes Bergdorf auf 1'600 Metern über Meer. Und dann das... Festival Sinema. Die erste Ausgabe. Erwartungen? Auf alle Fälle ein Experiment. Kinos gibt es viele. Festivals auch. Und doch verspricht dieser Anlass, ein besonderer zu werden.

Zermatt bietet eine fantastische Kulisse. Das Bergdorf gehört zu den schönsten der Welt. In Kombination mit dem Matterhorn fasziniert es die Menschen seit Jahrhunderten. Dazu der Vollmond, der sein besonderes Licht auf „de Hore“ werfen wird. Die Bühne: die Locations von Heinz Julen. Heinz Julen = Zermatt... die Einheimischen toben... Der strittige Ur-Zermatter macht vieles im Dorf neu, was als pure Provokation gegenüber dem über Jahrhunderte Kultivierten angesehen werden kann. Das Backstage-Hotel, das Vernissage-Kino und die Snowboat-Bar widersprechen dem Zermatter Üblichen. Sie sind Störung und Wahrzeichen zugleich.

Das wirklich Beseelende tragen Menschen und ihre Geschichten bei. Sie erfüllen Kulissen und Bühnen mit Leben. Ihre Geschichten sind traurig, gehen zu Herzen, verstören, beglücken, wühlen auf. Emotionen, Dramen, mitleiden und mitfreuen. All das zusammen ist Theater... Kulisse, Bühne, Schauspieler und Musiker, Geschichten mit Schicksalsschlägen und zu Herzen-Gehendem.

Manchmal, in seltenen Fällen, entsteht Magie. Der Zauber im Moment. Wo Gesehenes, Gehörtes, Gefühltes, alles Wahrgenommene so stimmig und einzigartig werden, dass dieser Moment einen nicht mehr loslässt. Das Heute und Morgen überdauert. Sich in Gedanken und Seelen eintätowiert.

Wer weiss. Vielleicht lässt dieses Wochenende solche Momente zu. Wir sind gespannt und freuen uns so oder so auf ein ganz grosses Theater!

Das OK

Urs, Vera und Andreas



Oh Fortuna!

Der schicksalhafte **rote Faden** durch das Programm

Das Leben kann es richtig gut mit einem meinen. Glück, Heldengeschichten und Freude im Übermass. Eine Sekunde später kann alles vorbei sein. Totale Leere. Unglück. Die einen fordern das Schicksal heraus und schlagen den Göttern ein Schnippchen. Die anderen leben ein Leben im Einklang mit „den Göttern“ und werden auf das Härteste bestraft.

Zermatt mit seinem Matterhorn widerspiegelt auf eigentümliche Weise die Gegensätze des Lebens. Als eines der bekanntesten Bergdörfer der Welt hat sein Erfolg vor allem auch mit den Dramen am Berg zu tun. Die folgenschwere Erstbesteigung mit vier Toten machte Zermatt und das Matterhorn weltberühmt. Bis heute fasziniert der Berg und fordert seit seiner Erstbesteigung jedes Jahr immer wieder Tote. Fast 600 sollen es in der Zwischenzeit sein. So schön und gleichzeitig so brutal wie kein anderer Berg auf dieser Welt.

Die erste Ausgabe des Festival Sinema nimmt das Thema „**Schicksal**“ als Leitmotiv auf. Die Erstbesteigung des Matterhorns ermöglicht den thematischen sowie dramaturgischen Einstieg. Es geht in unseren Filmen ums Überleben (Sturz ins Leere), um Sein oder Nicht-Sein (Moon), um das, was ein Mensch als Schicksal überhaupt ertragen kann und will (Broken Circle) und schlussendlich um das, was das Leben wirklich ausmacht (About Time).

Die Auswahl der Filme erfolgte dabei nach folgenden Kriterien:

1. Themenorientierung: Schicksal als Leitmotiv der ausgewählten Filme
2. Geheimtipps: Einzigartige Filme, die bis dato kein breites Publikum gefunden haben
3. Genre-Vielfalt: Berg-Doku-Drama (GB), Science-Fiction-Kammerspiel-Drama (USA), Musik-Liebes-Drama (B/NL), Comedy-Fantasy-Liebes-Komödie (GB)

...und zurück bleiben unser Leben, unser Schicksal und unsere Dramen.

Festival-Trailer: Carmina Burana von Carl Orff

Carmina Burana ist der Titel einer szenischen Kantate von Carl Orff aus den Jahren 1935/1936. Die Texte in lateinischer und mittelhochdeutscher Sprache sind den Carmina Burana entnommen, einer Sammlung von im 11./12. Jahrhundert entstandenen Lied- und Dramentexten. Eingerahmt wird das Werk von einem mächtigen Chor zu Ehren der Schicksalsgöttin Fortuna, die das Schicksal der Menschen letztlich bestimmen soll. Festival Sinema verwendet den Chorsatz ‚Oh Fortuna‘ aus der Carmina Burana von Carl Orff für die musikalische Untermalung des Festival-Trailers.

Oh Fortuna!

Schicksal, wie der Mond dort oben,
so veränderlich bist Du,
wächst Du immer oder schwindest!
Schmählich ist das Leben hier!
Erst misshandelt, dann verwöhnt es
spielerisch den schwachen Sinn.
Dürftigkeit, Grossmächtigkeiten,
schmilzt es, als wär's nur Eis.
Schicksal, ungeschlacht und eitel,
bist ein immer rollend Rad:
schlimm Dein Wesen, Glück als Wahn bloss,
fort bestehend im Zergehn!

Zermatt

Das (vielleicht) schönste Bergdorf der Welt

Zermatts Geschichte ist geprägt von vielen Wendungen, dramatischen Veränderungen und alpinen Triumphen. Bereits vor Christi Geburt soll die Region um Zermatt ganzjährig bewohnt gewesen sein. Urkundlich wird Zermatt erstmals 1280 erwähnt. Damals hiess es noch „Pratobornum“, später „Vallis de Pra Borno“ oder „Praborne“. Diese Namen verweisen auf eine Alm (alemannisch: Matte = Bergwiese, Bergweiden) in der Nähe einer Quelle. Das „Matt“ hat sich in „Zermatt“ und „Matterhorn“ bis heute erhalten. Die heutige Ortsbezeichnung tauchte übrigens erstmals auf einer Karte von 1495 als „zer Matt“ auf.

Ende des 18. Jahrhunderts kamen die ersten Alpinisten nach Zermatt. Die gewaltigen Berge rings um den Ort übten auf Abenteuerlustige aus aller Welt eine geradezu unglaubliche Anziehungskraft aus. 1865 gelang dem Engländer Edward Whymper die Erstbesteigung des Matterhorns. Dies war der Startschuss für den Aufstieg zum weltberühmten Touristenort. In diesem Moment erwachte Zermatt aus seinem Dornröschenschlaf und rückte in den Blickpunkt der Weltöffentlichkeit: Hotels schossen geradezu aus dem Boden, Zermatt wurde an das Strassennetz und 1873 auch an das Morse-Telegrafennetz angeschlossen und der Bergführerverein Zermatt wurde gegründet. Als Mark Twain 1878 Zermatt besuchte und seine Erzählung „Die Besteigung des Riffelberges“ verfasste, wurde Zermatt definitiv weltberühmt.

Das ist nicht weiter verwunderlich, denn der Ort ist von 38 Bergriesen umgeben, die Höhen von mehr als 4000 Metern erreichen. Damit gruppieren sich etwa ein Drittel aller Alpengipfel, die über diese Marke hinausragen, rund um Zermatt. In jener Zeit wurde denn auch der Mythos von Zermatt und dem Matterhorn geboren, was den Ort letztlich zum Mekka für Bergsteiger werden liess.

(Wikipedia)

Führung durch Zermatt

Am 4. November um 10.15 Uhr lädt Festival Sinema seine Gäste zu einer speziellen Führung durch Zermatt ein. Unser Guide, Heinrich Summermatter, ist in Zermatt aufgewachsen. Er kennt den Ort wie seine Westentasche.



Bergkultur

August und Heinz Julen “rock’n’roll“ Zermatt

Was wäre Zermatt ohne diese beiden Julens, zumindest in kultureller Hinsicht. Die Julens stammen aus einer Zermatter Bürgerfamilie, Alteingesessene, denen mehrere recht grosse und gutgelegene Grundstücke gehören.

August Julen (Bergführer, Bergbauer, Filmemacher; 1922–2015) war ein Filmregisseur, dessen Werke über das Matterhorn und seine Heimat Zermatt ihn zu einer lokalen Grösse in Zermatt gemacht haben. Er erlernte das filmische Handwerk von seinem berühmtesten Lehrer, dem amerikanischen Filmproduzenten Walt Disney. In seinen Filmen, die vor allem in den 1950er-Jahren entstanden, hielt August Julen in einzigartigen Bildern fest, wie das Leben der Bewohner von Zermatt untrennbar mit den Bergen verbunden ist. Seine bekanntesten Filme sind “Whympers Weg aufs Matterhorn“, “Menschen am Matterhorn“ und “Das Matterhorn-dorf“ sowie “100 Jahre Ski Zermatt“.

Heinz Julen (Künstler, Architekt, Designer, Unternehmer, Hoteldirektor, Lebenskünstler; 1964) realisiert Kunst, Design, Architektur und führt mit seiner Frau Evelyne und dem Hoteldirektor Daniel Droz das Backstage Hotel Vernissage mit-samt Restaurant, Bar sowie Kino. Als „Getriebener“ ist Heinz Julen in Zermatt omnipräsent.

Aus einem Weltwoche-Bericht: Heinz Julen baut ungewöhnliche Hotels, Restaurants und Häuser. Das ist gut für Zermatt und den Tourismus im Ort. Trotzdem mögen ihn viele im Dorf nicht. Oder gerade deshalb. Wer sich etwa das Kulturzentrum «Vernissage» und das «Backstage»-Hotel anschaut, kann nur schwer zu einem anderen Schluss kommen als zu dem, dass Julen dem Druck standgehalten hat. Und etwas Gutes und Schönes gemacht hat aus seinem Erbe. Dafür hat er sich verschuldet, hat Kredite aufgenommen – «Ich arbeite gern mit Banken zusammen, die sind nicht emotional; solange man die Zinsen bezahlt, hat man seine Ruhe», sagt er. Und dass Geld zwar nicht sein Antrieb sei, dass «die wirtschaftliche Tragbarkeit aber gegeben sein muss, weil man sonst nicht lange im Geschäft ist». Andererseits, dass er mit seinem Kulturzentrum finanziell rauskomme, sei überraschend. «Der Anfang war riskant. Ich wollte die Firma Heineken als Partner gewinnen. Sie fragten nach meinem Businessplan – ich hatte keinen», sagt er. Trotzdem, oder gerade deswegen, ist es ihm gelungen, im Geschäft zu bleiben auch im Geschäft mit Kultur. Sein Ziel hat er erreicht: Er will Zermatt beseelen. Und einen Wow-Effekt erzeugen bei Gästen, wenn sie ein Lokal von ihm betreten.



Tod am Matterhorn

Nur ein schmaler Grat trennt Triumph und Tragödie am Matterhorn. Über 500 Alpinisten liessen an seinen Flanken bereits ihr Leben - so viele wie an keinem anderen Berg der Schweiz.

INFOGRAFIK: MARINA BRAM; TEXT: STEFAN BACHMANN

Wer an einem schönen Sommermorgen seinen Felsstecher von Zermatt aus auf das Matterhorn richtet, kann oft über 100 Alpinisten zählen, die sich im Gänsearsch den bedürftigen Berg hinaufbewegen. 2500 bis 3000 Bergsteiger versuchen jede Saison, das «horn» zu bezwingen. Durchschnittlich 80 von ihnen kehren nicht aus eigener Kraft zurück, sondern werden mit dem Rettungshelikopter ins Tal geflogen. Pro Jahr bezahlen acht bis zehn Menschen den Traum vom Gipfel mit dem Leben.

Seit der Erstbesteigung vor knapp 150 Jahren kamen am Matterhorn über 500 Menschen um. An keinem anderen Berg der Schweiz starben so viele Alpinisten. Und auch die Achttausender im Himalaja fordern weniger Opfer: Am Mount Everest kamen bisher rund 220 Menschen ums Leben, am K2 80. Noch «tödlicher» als das Matterhorn ist das Montblancmassiv: 6000 bis 8000 Bergsteiger starben dort bis heute.

An sich ist das Matterhorn gar nicht so gefährlich, aber genau darin liegt die Knix. Der mythische Berg gilt als relativ einfach zu bestiegen und zieht überdurchschnittlich viele Bergsteiger an. Den rund sieben bis acht Stunden dauernden Aufstieg von der Hörnhütte nehmen neben erfahrenen Bergsteigern auch viele Mochlegem-alpinisten in Angriff, die sich selber über- und den Berg unterschätzen - und die trotz Warnungen oft ohne Bergführer losklettern. «20 bis 30 Prozent der Leute gehen bedauerlicherweise ohne Führer auf die Tour», sagt Kurt Lauber, Hüttenwart der Hörnhütte. «Ebenfalls alle Unfälle ereignen sich bei diesen Gruppen.» Die häufig nicht einmal angepassten Laien, von denen viele aus Osteuropa, Deutschland und Grossbritannien stammen, gefährden nicht nur sich selbst, sondern auch ihre Kollegen, nachfolgende Seilschaften und schliesslich die Rettungsmannschaften.

ANZAHL TOTE AUF DER SCHWEIZER SEITE

Schon bei der Erstbesteigung 1865 stürzten vier Kollegen des Briten Edward Whymper beim Abstieg zu Tode. Seither verging kein Jahr ohne tödliches Unglück am Matterhorn. Unfälle auf italienischer Seite (Llongrat) sind in der Grafik rechts nicht berücksichtigt. Seit 1865 kamen dort rund 115 Alpinisten ums Leben.



- DIE ROUTEN**
- 1 Nordostgrat/Hörnligrat**
Bewertung: «ziemlich schwierig»
 - 2 Südwestgrat/Llongrat**
Bewertung: «ziemlich schwierig»
 - 3 Nordwestgrat/Zmuttigrat**
Bewertung: «schwierig»
 - 4 Südostgrat/Furgenggrat**
Bewertung: «sehr schwierig»
 - 5 Nordwand**
Bewertung: «sehr schwierig»

25%

der Alpinisten stiegen über den Llongrat von der italienischen Seite her auf.

TODESURSACHEN
1981 bis 2011, Schweizer Seite

Absturz	207
Steinschlag	5
Erftierungen	3
Sturz ins Seil	3
Suchaktion	3
Blitzunfall	1
Herzversagen	1

70%

der Alpinisten wählen die einfachste und bekannteste Route über den Hörnligrat.

LEICHEN AM BERG
21 abgestürzte Alpinisten konnten bis heute nicht geborgen werden und werden noch vermisst.

RETTUNGSEINSATZE

95 Prozent der Rettungen erfolgen heute per Helikopter. Von 1981 bis 2011 flog die Air Zermatt rund 700 Einsätze und barg 1500 Personen. Weitere wurden aus Cervinia (I) gerettet.

Bergungen der Air Zermatt im Jahresdurchschnitt:

44 Verletzte | 7 Tote

«GEFÄHRLICHE»
GIPFEL
Todesfälle an Schweizer Bergen, 1997 bis 2011



#1 Sturz ins Leere

touching the void

"Sturz ins Leere" erzählt von einem Extremabenteuer zweier Bergsteiger, die das menschlich Mögliche neu definieren. Mit Freundschaft, Willen und Durchhaltevermögen trotzen sie Eis, Angst und Tod. Das filmische Tagebuch über eine wahre Begebenheit offenbart tiefste menschliche Potenziale in atemberaubenden Bildern. Joe Simpson und sein Freund Simon Yates erzählen ihr fast tödliches Abenteuer, das sich im Mai 1985 ereignet hat. Der Überlebenskampf der beiden britischen Bergsteiger nimmt bis heute einen herausragenden und unumstrittenen Platz in der Geschichte des Bergsteigens ein. Die beiden Bergsteiger erzählen im Interview, während die Szenen am Berg nachgespielt werden.

Kritiken zum Film aus dem Netz (filmstarts.de / moviepilot.de):

'Touching the Void' dürfte wohl das packendste, tiefgreifendste Bergsteigerdrama sein, das ich jemals gesehen habe. Wie so oft, beraubt die deutsche Übersetzung den Titel seines Sinns. Wörtlich: 'Die Leere berühren' oder sinngemäss 'Berührung der Unendlichkeit' – so müsste der Film heissen, denn er dokumentiert eine übermenschliche Leistung, die im ständigen Angesicht des Todes vollbracht wurde. Selbst als Zuschauer bekommt man das Gefühl, in die Unendlichkeit des Todes zu blicken, wie auch in die scheinbar unendliche Tiefe einer Gletscherspalte, aus der es kein Entrinnen gibt. Die britischen Bergsteiger Joe Simpson und Simon Yates haben ihre Tour in den Anden als Doku-Drama nachgespielt, denn es ist natürlich ausgeschlossen, dass ein Kameramann diese Extremsituationen hätte begleiten können. Auch wenn sich nur die Hälfte davon so zugetragen hat wie dargestellt, ist es immer noch kaum zu glauben, doch der Wille kann sprichwörtlich Berge versetzen. Ergreifend und atemberaubend.

Fragen zum Nachdenken

Darf ich einen anderen Menschen dem Tod aussetzen, um mein eigenes Leben zu retten? (moralisch)

Ist mein eigenes Leben mehr wert als das eines anderen? (ethisch)



Vollmond

Gewusst? Die Gezeiten verlängern unsere Tage!

Was wäre ein Strandurlaub ohne die Wellen des Meeres? Zu verdanken haben wir die Gezeiten der Ozeane dem Mond, der mit seiner Gravitationskraft an den Wassermassen zupft und sie hin- und herschwingen lässt. Das hat allerdings eine Konsequenz, an die man gemeinhin nicht denkt, wenn man die Meeresbrandung genießt: Der Mond entfernt sich immer weiter von der Erde und die Erde dreht sich immer langsamer. Denn die bei den Gezeiten auftretende Reibung entzieht dem System Erde-Mond Energie, sodass der Erdtrabant sich langsamer dreht und fortwährend wegdriftet.

Jahr für Jahr vergrößert sich die Distanz von Erde und Mond um knapp 4 Zentimeter. Das muss uns bei einem mittleren Abstand von 380'000 Kilometern nicht erschrecken. Der Mond geht uns vorerst nicht verloren. Aber woher wissen wir das so genau? Die Apollo-Astronauten haben auf der Mondoberfläche spezielle Reflektoren hinterlassen, mit deren Hilfe Forscher den Abstand von Erde und Mond vermessen können. Inzwischen geht das millimetergenau. Das Messprinzip ist simpel: Man schickt einfach einen Laserpuls zum Mond und fängt das reflektierte Licht wieder auf. Aus der Zeit, die zwischen dem Aussenden und Empfangen des Lichtsignals vergangen ist, lässt sich dann die Distanz errechnen, da ja die Geschwindigkeit von Licht bekannt ist. Doch was so einfach klingt, ist in der Praxis eine gewaltige Herausforderung. Was vom reflektierten Laserstrahl tatsächlich in den Detektor der Forscher gelangt, ist im Durchschnitt weniger als ein Photon pro ausgesandten Laserpuls. So gibt es weltweit nur wenige Forschergruppen, die diese Technik beherrschen.

Erstaunlich ist, dass mathematische Modelle für die junge Erde (vor 4 Milliarden Jahren) eine Tageslänge von lediglich 14 Stunden nahelegen. Es gibt Modelle, die für diese Phase der Erdgeschichte sogar eine Rotationsdauer von nur sechs bis sieben Stunden anzeigen.

Basierend auf dem Text „Der Weg zum Mond wird immer weiter“ von Norbert Lassau, 2015, welt.de



#2 Moon

A space oddity by Major Tom...

Der Mond ist mysteriös, noch rätselhafter ist das eigene Ich. David Bowies Sohn Duncan Jones zeigt in seinem Spielfilmdebüt "Moon", wie ein einsamer Astronaut einem beunruhigenden Geheimnis auf die Spur kommt. Mit schwereloser Eleganz wird daraus ein Thriller ohne Gewissheiten.

Sam Bell (Sam Rockwell) hat einen Dreijahresvertrag mit Lunar Enterprises unterschrieben und arbeitet auf deren Mondbasis als Techniker und Mädchen für alles. Ausser ihm beheimatet die futuristische Anlage nur noch den Roboter GERTY, der unverkennbar an HAL 9000 aus Stanley Kubricks "2001" angelehnt ist. Bells Einsamkeit wird lediglich durch tägliche Videokontakte zur Erde unterbrochen, bei denen er mit seiner Familie oder seinen Arbeitgebern Neuigkeiten austauscht. Ansonsten bestimmt Tristesse seinen Alltag. Da hat er auf einer Kontrollfahrt auf der Mondoberfläche einen Unfall. Zunächst ohnmächtig, wacht er in der Station wieder auf. Als er das weit von der Anlage entfernt verunglückte Fahrzeug aufsucht, entdeckt er in der Kabine einen Verwundeten. Wieder zurück in der Basis nimmt er den Helm des Ohnmächtigen ab und traut seinen Augen nicht...

Jones geht das ungewöhnliche Treffen zunächst als ruhig inszeniertes Kammerspiel an, in dem er nicht nur die beiden Gestrandeten, sondern auch den Zuschauer mehrere Lösungsmöglichkeiten für das Geschehene durchdenken lässt. Je mehr der wahre Grund für Bells Doppelgänger deutlich wird, wechselt er den Ton hin zum Suspense-geladenen Genrestück. Das exzellente Produktionsdesign und die grandiosen Bildkompositionen, denen man das Minibudget von nur fünf Mio. Dollar zu keiner Sekunde ansieht, unterstützen dabei perfekt die ruhig, aber stets konzentriert erzählte Geschichte, die zum Schluss ihre ganze Wucht entfaltet. Das grossartige Science-Fiction-Drama lebt dabei nicht zuletzt von der starken Performance Rockwells, der mit seiner Doppelrolle bekräftigt, dass er derzeit einer der talentiertesten Vertreter seines Fachs ist.

Fragen zum Nachdenken

Was macht eigentlich einen Menschen aus? (philosophisch)

Ist die Maschine der bessere Mensch?
(ethisch)



Bill Monroe

Vater des Bluegrass

Eigentlich dürfte es ihn gar nicht mehr geben: den Bluegrass, diesen Sound, der im ländlichen Herzen des Südwestens der Vereinigten Staaten entwickelt wurde. Er ist das Produkt einer anderen Zeit, der 1930er-Jahre, einer Zeit, in der die Landflucht im Süden Amerikas begann. Einer Zeit, in der die Industrialisierung ihren Tribut forderte: urbane Ballungsräume im Norden, die Entvölkerung ganzer Landstriche im Süden. Doch die Arbeiter aus dem Süden brachten nicht nur ihre Armut mit nach Detroit und Chicago, wo sie in den Automobilfirmen Arbeit fanden, sondern auch ihre Kultur. Sie waren es gewohnt, Musik zu machen. Als sie klein waren, hatten sie mit ihren Eltern vor der Haustür gesessen, es wurde mit Fiddle und Gitarre musiziert und gesungen. Später als Erwachsene waren sie abends in die Kneipe gegangen und hatten nach dieser Musik getanzt.

Ein besonderes Talent hatte Bill Monroe, der „Vater des Bluegrass“. Als er in das musizierfähige Alter kam, waren alle gängigen Instrumente von seinen sieben älteren Geschwistern schon besetzt. Also gab Melissa Monroe ihrem kleinen Sohn eine Mandoline – nicht wissend, dass diese Entscheidung weitreichende Folgen haben sollte. Denn Bill begann nicht nur die gängigen Akkorde und simplen Melodien zu lernen. Er vertiefte sich vielmehr vollkommen in das Spiel des kleinen Saiteninstruments. Mit ein Grund für diese frühe Besessenheit war eine starke Sehbehinderung. Bill schielte und hatte in etwa nur 30% Sehfähigkeit – eine Behinderung, die damals nicht durch eine Brille ausgeglichen wurde. So war der Junge natürlich kaum in der Lage, Noten zu lesen oder die Griffschemata zu entziffern, die man ihm gab. Die Folge war, dass der junge Bill Monroe sämtliche Melodien und Griffe auswendig lernte. In kürzester Zeit entwickelte er sich zum Virtuosen auf der Mandoline. Es dauerte nicht lange, und Bill war der Kopf der Monroeschen Hausmusiktruppe. Als virtuoser Musiker auf diesem ansonsten nur selten vertretenen Instrument war er in der Gegend schnell sehr gefragt.

So entstand Bluegrass zwischen 1937 und 1945 in den Bergen von Kentucky und Tennessee. Bill Monroe experimentierte mit Hillbilly- und Fiddle-Stücken, angloamerikanischen Balladen, afro-amerikanischer Tanzmusik und traditionellem Gospel-Harmoniegesang. Er formte daraus eine mit Swing- und Blueselementen angereicherte Form der Country-Musik.



#3 Broken Circle

«Undertaker, please drive slow...»

Kritik zum Film aus dem Netz (filmstarts.de/moviepilot.de):

*Ich übertreibe nicht ein bisschen, wenn ich sage, dass mich noch nie ein Film mit der Intensität emotional getroffen hat wie THE BROKEN CIRCLE. Mich berührt hat, ergriffen und nicht mehr losgelassen! An irgendeinem Punkt in mir, an den bis jetzt noch nie ein filmisches Werk vorge-
drungen ist, eine so intensive Kette von Gefühlen ausgelöst hat, dass das einzige Wort, welches auch nur annähernd zu beschreiben vermag, was während der Betrachtung dieses Meister-
werks durch mein Herz lief, "unbegreiflich" ist. Unbegreiflich. Nicht mehr zu greifen, weil nur noch pures Herz, ohne Kopf. Nicht mehr rational, oder überhaupt mit Gedanken zu erfassen, sondern viel intensiver und schmerzlicher als es Worte und Gedanken zu beschreiben ver-
mögen. THE BROKEN CIRCLE ist der intensivste und traurigste Film, den ich je gesehen habe – sowohl Tortur als auch Märchen. Die Ebene, auf der hier das Schicksal eines Paares gezeichnet wird, die direkte Gegenüberstellung von Momenten des absoluten Glücks und einem Leben, das jeglichen Wert verloren hat, ist so direkt und menschlich – ein Schicksal, das ausnahmslos jedem passieren könnte, weil es höhere Gewalt ist, an der niemand auch nur irgendetwas ändern kann – dass all das Gesehene noch viel brutaler als jedes x-beliebige filmische Konstrukt einschlägt. Da ich kein Bedürfnis habe, Van Groeningens Werk im Folgenden nach klassischen Massstäben zu analysieren oder einzuordnen, soll nur noch so viel gesagt werden: Es liegt nicht nur inhaltlich ein selten konsequentes, absolut bitteres Drama vor, sondern die Geschichte wird zudem in vollkommener inszenatorischer Perfektion präsentiert. Bild, Schnitt, Musik, Schauspiel – jeder einzelne Faktor ist von gleicher Wichtigkeit und verschmilzt im Fluss des Werks zu einem perfekten Ganzen. Besonders die Verkettung von Musik und Inhalt ist hier zu nennen: Jedes einzelne Lied, das Didier mit seiner Bluegrass-Band spielt, steht textlich in essentieller Verbindung zum Inhalt. Die tragischen Songs sind nicht wegzudenkender Teil und geben diesem emotional kaum erträglichen Film die allerletzte Wucht. Perfekt in allen Belangen.*

Fragen zum Nachdenken

Kann der Tod zum Mörder werden? (existenziell)

Gibt es ein Leben nach dem Tod? (religiös)





Vollmond-Happening I

Auf astronomischen Pfaden mit Thomas Dumm

Thomas Dumm hat Physik studiert und betrieb während 7 Jahren Forschung auf dem Gebiet der Astrophysik. Noch heute ist er Demonstrator an der Urania Sternwarte Zürich und bietet so Besuchern faszinierende Augenblicke ins All. Er wird uns, natürlich nur bei klarem Himmel, die Gelegenheit geben, den Mond und ein paar aktuell sichtbare Sternbilder mittels Teleskop zu betrachten.

Gewusst? Astronomische Objekte können sich nicht nur in ihrer Helligkeit unterscheiden, sondern auch in ihrer Farbe. Eine genauere Betrachtung der hellsten Sterne im Wintersternbild Orion zeigt uns Sterne unterschiedlicher Farbe. Am auffälligsten ist der rötliche Stern Beteigeuze, der linke Schulterstern Orions, des grössten Jägers der griechischen Mythologie. Die Farbe eines Sterns ist nicht nur schön, sie kann uns auch etwas über seine Beschaffenheit sagen. Mit Hilfe der Physik können wir die Farbe eines Objekts interpretieren. Die Physik zeigt, dass es eine Beziehung zwischen der Temperatur des Sterns und seiner Farbe gibt. Blaue Sterne haben eine Temperatur von rund 10'000 Grad. Die rote Farbe des Sterns Beteigeuze bedeutet eine Temperatur von rund 3000 Grad.





Vollmond-Happening II

Auf musikalischen Pfaden mit „Tom's Wildgrass“

Tom's Wildgrass ist das aktuelle Bandprojekt des Banjospielers Tom Bodenmann. Zusammen mit seiner langjährigen Partnerin Ruth Wäger an der Gitarre, Elisabeth Schneeberger an der Fiddle und Hannes Beyer am Upright Bass verfolgt er nach amerikanischem Vorbild einen kraftvollen, präzisen Bluegrass-Sound. Die Band liebt kreative Arrangements, freudig-virtuose Fiddle-Banjo Tunes, aber auch mystisch-melancholische Balladen, zuweilen mit 3-stimmigem Gesang und dem Klang der amerikanischen Mandoline. Zum abwechslungsreichen Repertoire von Wildgrass gehören Bluegrass, Old Time und Irish Traditionals, gespickt mit vielen selbst komponierten Songs und Melodien.

Tom Bodenmann, Banjo, Gesang, Mandoline

Tom hat im zarten Alter von 13 Jahren das Banjo entdeckt, und es hat ihn nie mehr losgelassen! Seit über 20 Jahren ist er Banjospieler der renommierten Schweizer Bluegrass Family, mit welcher er viele hundert Auftritte im In- und Ausland gespielt hat. Am liebsten packt er sein Instrument und sucht sich einen schönen Ort in der Natur, um sich inspirieren zu lassen.

Ruth Wäger, Gesang, Gitarre, Mandoline

Das Bluegrassfieber packte sie vor 18 Jahren. Seither pickt sie mit Freude auf grossen Gitarren, kleinen Mandolinen und Oldtime Banjos herum und singt fürs Leben gern. Ruth ist Leadsängerin und Songwriterin der Band und schreibt verträumte Lieder über knorrige Bäume und glasklare Bergseen.

Elisabeth Schneeberger, Fiddle, Gesang

Als 6-Jährige mit Geigenstunden angefangen, spielte sie mit 14 schon in der Bluegrass Band Devilscouts. Mit Bands wie The Pint, Irish und den Jackalopes, Western Swing trat sie auf vielen Schweizer Bühnen auf. Mit ihrem geschmackvollen Geigenspiel und vielseitigen Harmony-Gesang bringt Liz Wildgrass die gewisse Würze.

Hannes Beyer, Bass

Hannes braut sein eigenes Bier und bäckt sein Brot selbst... Unserer Meinung nach ist er der tollste Bassist mit dem grössten 5-Saiten-Kontrabass weit und breit. Der deutsche Physiker spielte zuvor in einer Bigband und einer Schlager-Cover-Band in Deutschland und legt nun den coolen Boden für Tom's



Richard Curtis

Meister der romantischen Komödie

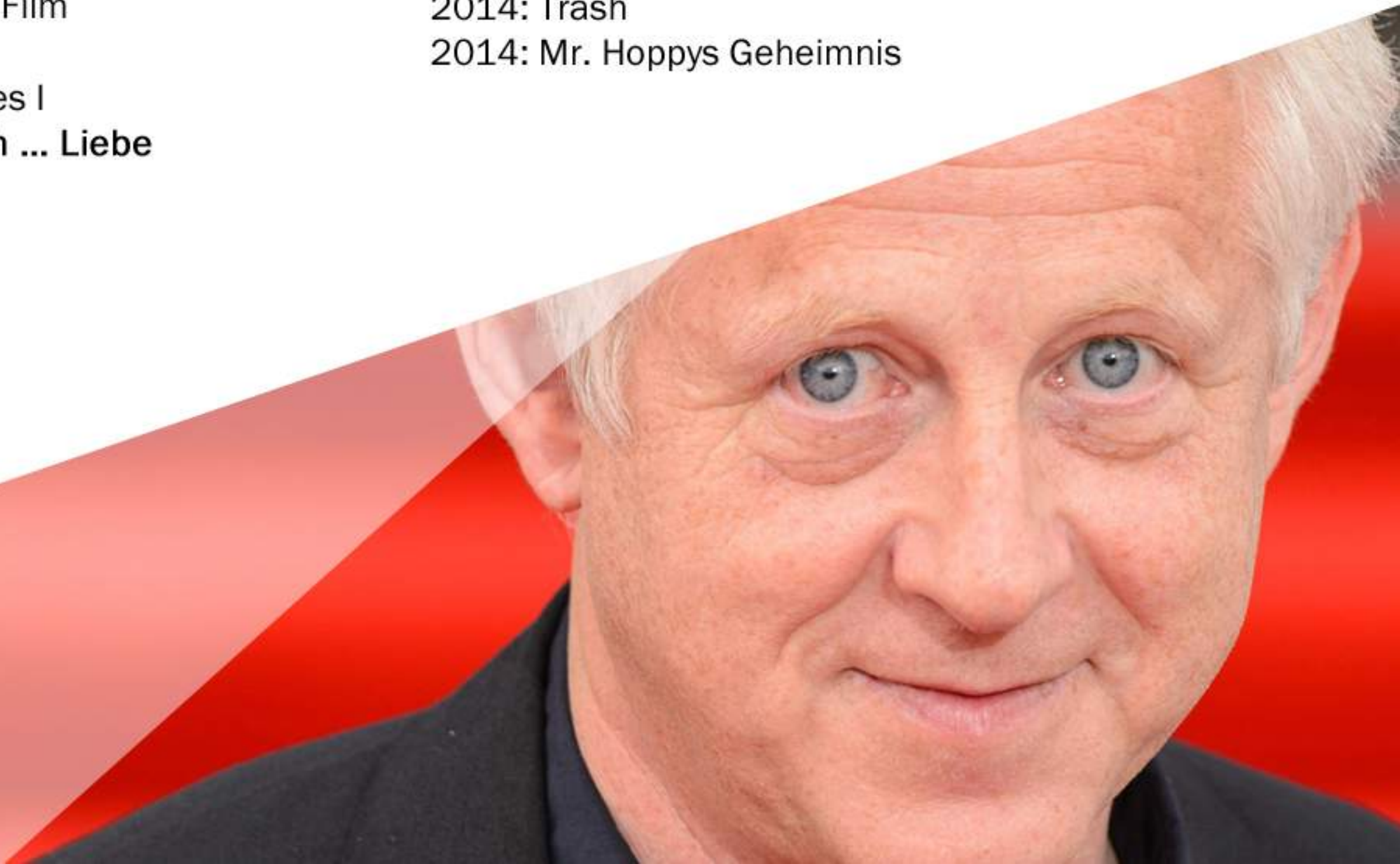
Seine Drehbücher sind die Crème de la Crème der Brit Comedy, er ist mit seinen Einfällen für den Erfolg des legendären "Mr. Bean" mitverantwortlich und brachte in seinem Regiedebüt "Tatsächlich...Liebe" 2003 eine illustre Riege britischer Weltstars zusammen. 1994 entstand, von Mike Newell inszeniert, "Vier Hochzeiten und ein Todesfall", der die Karriere von Hugh Grant und Andie McDowell begründete. Hugh Grant und Julia Roberts sind in "Notting Hill", inszeniert von Roger Michell, als Buchhändler und berühmtester Filmstar der Welt im titelgebenden Londoner Stadtteil das Paar, das sich nach skurrilen Umwegen vor der Weltpresse das Ja-Wort gibt. "Vier Hochzeiten" war der erfolgreichste britische Film aller Zeiten, bis er von "Notting Hill" abgelöst wurde.

Mit dem Schreiben begann der 1956 in Neuseeland geborene, in Manila, Stockholm, Folkestone und Warrington aufgewachsene und in London lebende Curtis, nachdem er die Oxford University verlassen hatte. Die TV-Arbeit mit Rowan Atkinson, die mit der BBC-Serie "Not the Nine O'Clock News" und der satirischen Historienserie "Blackadder" begann, führte zum Welt-erfolg von "Mr. Bean" (1989–1995), jenem wortkargen, seinen Teddy liebenden Charakter, der den Slapstick neu formulierte und die Abenteuer des Alltags in absurden und haarsträubend witzigen Episoden und Situationen auflöste, die zu präzise vorbereiteten Katastrophen führten.

Filmografie (Drehbuch und Regie)

1983-1989: Blackadder
1989-1995: Mr. Bean
1989: Das lange Elend
1993: Vier Hochzeiten und ein Todesfall
1997: Bean – Der Film
1999: Notting Hill
2001: Bridget Jones I
2003: Tatsächlich ... Liebe

2004: Bridget Jones II
2009: Radio Rock Revolution
2011: Gefährten
2013: Alles eine Frage der Zeit
2014: Trash
2014: Mr. Hoppys Geheimnis



#4 About Time

Alles eine Frage der Zeit

Kritiken zum Film aus dem Netz (filmstarts.de/moviepilot.de):

Für mein Leben bisher der Film der Filme. Gespielt im Takt meines Herzens. Die Reflektion im Spiegel meiner Vergangenheit. Sensibel, herb, wahr und doch fiktiv. Ist das noch Film oder schon Verheissung?

Der Film ist eine Liebeserklärung an das Leben, an das tägliche Leben, an den Alltag – denn er mag uns öde und langweilig erscheinen... doch wenn wir nur ein bisschen unsere Einstellung und Sichtweise ändern, finden wir im gewöhnlichen Alltäglichen das Ungewöhnliche und Schöne. Alles in allem: Ich habe schon lange nicht mehr einen Film gesehen, der mir so ein wohlig-warmes Bauchgefühl vermittelt hat. Eine wirklich seltene Perle unter den Filmen. Und wann weiss man, dass es ein Lieblingsfilm ist? Wenn er noch Tage später in einem "nachklingt". Ich ertappe mich immer noch dabei, dass mir einzelne Szenen plötzlich in den Sinn kommen. Und ich merke, dass ich lächle...

Für mich einer der schönsten Filme überhaupt. Hier stimmt einfach alles, die Schauspieler, die Story, die Musik, die vielen Botschaften usw.

Es gibt Filme, die sind abgefahren, andere sind albern. Wieder andere Filme bombastisch, brachial oder wahnwitzig. Es gibt Filme mit beeindruckenden Bildern oder Filme, die einen Thrill bieten, der einem das Herz stehen lässt. Es gibt schockierende Filme und intelligente Filme, es gibt wichtige und zeitgemässe Filme. Und dann gibt es Filme wie diesen hier. Leise, ehrlich, authentisch, schön. "Alles eine Frage der Zeit" zelebriert die Liebe und das Leben und inspiriert dazu, das Leben und die Liebe zu geniessen und anderen Menschen die Chance zu geben, ebenfalls die schönsten Seiten des Lebens selbst zu geniessen. Genau deswegen ist dieser Film für mich so wertvoll.



